

ling fand eine Zusammenkunft ausländischer Diplomaten statt, um über die finanziellen Verpflichtungen Chinas an das Ausland zu beraten. China hat gebeten, daß ihm gestattet werde, die Ratenzahlungen der Kriegsschuldigung aufzuschieben. Es ist eifrig bemüht, eine Umlage aufzunehmen. Auch die auf das aktive Eingreifen Yuan Shikais gestellten Hoffnungen scheinen sich nicht zu verwirklichen. Man beginnt Zweifel zu hegen, ob Yuan Shikai die hohen Ämter annehmen wird, die ihm übertragen worden sind. In einem Dankschreiben an den Thron erklärte Yuan Shikai dem auch, er müsse krankheits halber seine Reise nach Supeh bis zur Genesung aufschieben; er werde mittlerweile Vorbereitungsmaßnahmen ergreifen. Von Seiten des Throns wurde ihm befohlen, möglichst schnell abzureisen.

Die Berichte über die Lage erfahren eine Ver vollständigung durch folgende Einzelmeldungen: Peking, 22. Okt. Aus Sankai hierher gelangte Nachrichten bestätigen, daß die Regierungstruppen nach dem Kampfe am 18. Oktober sich zurückziehen mußten. Ebenso ist das Geschwader des Admirals Sa fluchabwärts zurückgegangen. Die Hauptarmee der Regierung ist noch nicht im Aufstandsgebiet eingetroffen.

Peking, 22. Okt. Nach hierher gelangten Berichten ist im Norden von Kwangsi eine Brigade kaiserlicher Truppen von Luftständigen, die über starke Artillerie verfügten, beschossen worden. Die Kaiserlichen hätten sich in Verwirrung nach Simjangchow zurückgezogen.

Peking, 22. Okt. Hier ist ein Telegramm eingelaufen mit der Nachricht, daß der Yamen des Bizetönigs in Tsingtau abgebrannt ist. — Amerikanische Missionare in der Provinz Tschili sind von Studenten warnend darauf hingewiesen worden, daß in der Nähe von Peking eine Revolution ausbrechen werde. Es ist bemerkenswert, daß ähnliche Warnungen den Missionaren in Wuchang zugegangen sind, bevor der Aufstand dort ausbrach. Konsularberichte aus Tschingtau, das mehrere Tage isoliert war, bestätigen die Nachricht, daß die Stadt in den Händen der Aufständischen ist.

London, 22. Okt. Wie das Reutersche Bureau aus Washington meldet, sollen am Montag drei amerikanische Kreuzer, zwei Torpedobootzerstörer, fünf Kanonenboote, ein Transportschiff und ein Kohlenstoffschiff unter dem Befehl des Admirals Mordod vor der Mündung des Sangtschi eintreffen.

New York, 22. Okt. „New York Herald“ meldet aus Peking, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten die amerikanische Regierung bei den europäischen und anderen Mächten vorstellig werden will zu einer gemeinsamen Aktion zum Schutze der ausländischen Interessen, falls durch die revolutionären Ereignisse eine Notwendigkeit dafür sich einstellen sollte.

Petersburg, 22. Okt. Aus Peking wird Moskauer Blättern über den chinesischen Finanzkrisis gemeldet, die chinesische Regierung habe die Zahlungen eingestellt. Die Revolutionäre hätten 40 Millionen Mark Staatsgelder geraubt. Der Finanzminister habe sich an die Vertreter des Finanzsyndikats mit der Bitte gewandt, 5 Millionen Mark für Kriegszwecke herzugeben. China droht eine enorme Krisis. 20 Prozent chinesischer Firmen haben die Zahlungen eingestellt; viele chinesische Banken sind geschlossen. Die Besitzer chinesischer Papiere haben enorme Verluste erlitten. Die chinesische Finanzkrisis dürfte viele europäische Firmen, die mit China Handel treiben, furchtbar schädigen.

Aus dem Reiche

Ueber die Grundlage zur Marokko-Verständigung

wird aus Paris verlautbart, daß nach allgemeiner Ueberzeugung, die in sehr optimistischen Auslassungen der Presse zum Ausdruck kommt, nunmehr ein baldiger und guter Ausgang der Berliner Verhandlungen gesichert ist. Für den Sonnabend-Abend war wieder eine Besprechung zwischen Kiderlen-Wächter und Cambon geplant, von der man entscheidende Resultate erwartet, da eine von beiden unterhandelnden Parteien gebilligte Unterlage zur Verständigung jetzt vorhanden ist. Das Berliner Kabinett hat die Initiative ergriffen, um die bisher divergierenden Standpunkte in der Kompensationsfrage auszugleichen und die beiden Programme sozusagen zu verschmelzen. Durch die vermittelnde Form wird den Wünschen beider Mächte Rechnung getragen. Wie der „Tägl. Rundschau“ bestätigt wird, gehen die Rongos-Verhandlungen bis zum vorwärts. Man könne mit dem Abschluß bis zum Ende dieses Monats wohl rechnen. Frankreich habe das Zugeständnis gemacht, daß Deutschland den Zugang zum Ugan di erhalten sollte. Strittig ist noch die Länge der Strecke, die deutsches Gebiet am Ugan di werden soll. Ebenso sind die Abtretungen Deutschlands in Nordkamerun noch strittig.

Pariser Blättermeldungen zufolge soll Deutschland zwei voneinander nicht allzu weit entfernt, für seine Zwecke sehr vorteilhaft gelegene Zugänge zum Rongosfluß erhalten. Der Frankreich verbleibende schmale Landstreifen reicht, wie von französischer Seite versichert wird, vollkommen aus, um den Verkehr innerhalb des französischen Rongos aufrecht zu erhalten. Nach Unterfertigung des Berliner Protokolls soll eine deutsch-französische Kommission zur definitiven Festlegung der neuen Grenzen von Kamerun und Kongo abge sandt werden. Der Pariser „Matin“ will über die deutsch-französischen Rongos-Verhandlungen erfahren haben, daß der Kaiserliche Gesandte Herr v. Kiderlen neuerdings erklärt, daß Frankreich für die Abtretung eines Teiles des mittleren Rongos einen Gebietsstreifen im Norden Kameruns verlange. Herr Kiderlen hätte einen Gegenvorschlag, der sich dem

französischen bedeutend näherte, d. h. Herr v. Kiderlen wolle wirklich ein Stück Kamerun abgeben, nur daß dessen Umgrenzung noch nicht ganz den französischen Wünschen entspricht.

Vom Prinz-Regenten Luitpold.

Das Allgemeinbefinden des Prinz-Regenten war in den letzten Tagen durchaus nicht zufriedenstellend. Der Bronchial-Katarrh hat sich zwar etwas gelöst, doch sind die Kräfte durch das Nachlassen der Kräfte beunruhigt. Daher wird erwogen, ob nicht eine Ueberführung des greisen Patienten von Berglesgaden nach München geraten erscheint.

Graf Zeppelin als Reichstagskandidat.

Aus Ulm wird geschrieben: Auf eine Anfrage der nationalliberalen Partei des Reichstagswahlkreises Ulm-Heidenheim an den Grafen Zeppelin, ob er unter Umständen bereit sei, eine Reichstagskandidatur anzunehmen, hat Graf Zeppelin eine Antwort erteilt, nach welcher mit der Annahme der Kandidatur durch den Grafen gerechnet werden darf. Maßgebende Kreise der Volkspartei stehen der Kandidatur des Grafen Zeppelin gleichfalls sympathisch gegenüber. Die nationalliberale Partei des Wahlkreises hat deshalb beschloffen, der Volkspartei die Einigung auf diese Kandidatur vorzuschlagen.

Die Wahlen zur zweiten Kammer in den Reichslanden.

Bei der am Sonntag in Elßaß-Lothringen zum ersten Mal auf Grund der neuen Verfassung vorgenommenen Wahl zur zweiten Kammer ergab sich bei ganz außerordentlich reger Wahlbeteiligung folgendes Resultat: Gewählt waren bis 11,30 Uhr abends: 2 Liberale, 19 Zentrumsleute, darunter Wetterle, Schlegel und Guilloit, die eigentlich zu den Nationalisten zählen, 5 Sozialdemokraten, 9 vom Lothringer Bloch und 1 unabhängiger Agrarier. Nachwahlen haben bis jetzt in 24 Kreisen stattgefunden, bei denen u. a. auch die beiden Führer der Liberalen Gebrüder Wolf in Betracht kommen. Nationalist Klumenthal steht in ungünstiger Nachwahl, ebenso der Zentrumsmann Langel. Starke Zunahme zeigen in der neuen Kammer die Sozialisten.

Die Stichwahl in Konstanz.

Die Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei hat beschloffen, für die auf den 27. Oktober anberaumte Stichwahl im Reichstagswahlkreis Konstanz die Stimmabgabe für den Nationalliberalen als Wahlparole auszugeben.

Herrn v. Kiderlens Reichstagsrede.

Man schreibt uns aus dem Reichstag: Man kann nicht sagen, daß Herr v. Kiderlen bisher im Reichstag vom Glück begünstigt war. Als er das auswärtige Amt noch interimistisch vertrat anstelle des Herrn v. Schön, war ihm ganz gegen seinen Willen die Aufgabe zugefallen, sein Ressort wegen der oberflächlichen Behandlung der Daily Telegraph-Wochsüre zu entschuldigen. Er tat dies mit der Aufzählung einer Statistik über die gemaltige Zunahme des Arbeitsstoffs im Amt, der eine entsprechende Vermehrung des Beamtenapparats nicht gegenüberstehe. Der Reichstag hörte mit heiterer Verwunderung zu, aber als Herr v. Kiderlen dann auch noch die ziffermäßige Vermehrung der Journalnummern (unter denen die Eingänge gebucht werden) als Entschuldigungsgrund für die Pflichtvergessenheit seiner Beamten anführte, da war des Gelächers kein Ende mehr. Letzten Sonnabend hatte Herr v. Kiderlen wiederum ein wenig Recht. Er verteidigte abermals einen verlorenen Posten, indem er sich ins Zeug legte für die Verurteilung eines Verwaltungsbeamten in das Richterkollegium des neu zu errichtenden obersten Kolonial- und Konsular-Gerichtshofes. Der Reichstag quittierte diesmal nicht mit Heiterkeit, aber er lehnte mit großer Mehrheit den Verurteilungsbescheid ab. Das Augenmaß für das Erreichbare zeigt sich hoffentlich in anderen wichtigeren Fragen beim Staatssekretär entwickelter. Gelegenheit dazu wird er ja demnächst in Hülle und Fülle haben, wenn die Marokko-Debatten im Reichstage verhandelt werden.

Keine Maiszollermäßigung.

Der Bundesrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem bayrischen Antrag auf zeitweilige Herabsetzung des Maiszolls beschäftigt, nachdem die Angelegenheit bereits in den zuständigen Ausschüssen durchberaten war. Der Bundesrat hat sich dem bayrischen Antrag gegenüber ablehnend verhalten.

Koloniale.

Eine überraschende Nachricht.

Man schreibt uns aus Kolonialkreisen: Aus Ostafrika wird die plötzliche telegraphische Beurteilung des Gouverneurs, Herrn v. Rechenberg, gemeldet, angeblich auf dringenden ärztlichen Rat. Der Gouverneur tritt schon mit dem nächsten Dampfer die Heimreise an. Diese Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ überrascht alle diejenigen Personen, die noch vor wenigen Wochen Gelegenheit hatten, den Gouverneur zu sehen und zu sprechen. Der Gouverneur machte auf sie keineswegs den Eindruck eines kranken Mannes. Sollte etwa eine politische Krankheit sich eingestellt haben? Herr v. Rechenberg war bei den Pflanzen nicht beliebt, diese hatten wiederholt seine Verletzung gefordert, jedoch sind Dornburg und Lindquist auf dieses Ansuchen nicht eingegangen. Dornburg insbesondere schlug die Verdienste Rechenbergs nicht gering an. Soll Rechenberg jetzt geopfert, oder aber in ein höheres Amt befördert werden.

Aus dem Auslande.

Sabotage auf einem französischen Dampfschiff?

Auf dem Dampfschiff „Mirabeau“ haben Herr infolge über mehrere Leute verhängter Urlaubsverweigerung die Vorrichtungen zum Unterwasserlegen

der Munitionsräume und elektrischer Transformatoren nicht funktioniert. Die Untersuchung ergab die Anwesenheit von Eisenfeilspänen, Glasplittern, Schmirgelpulver und andere Fremdkörper in den Apparaten. Die Untersuchung wurde eröffnet, drei Mann der Besatzung des Schiffes wurden verhaftet. — Wenn das so fortgeht, kann Herr Delcassé bald eine ungeahnte Menge an Erfolgen buchen.

Eine Rede des Präsidenten Fallières.

Präsident Fallières weihte gestern Sonntag in Nerac das Denkmal des Physikers de Romas ein. Bei dem Bankett, das sich an die Enthüllung angeschlossen, hielt der Präsident eine Rede, in der er ausführte, die Republik trachte darnach, den Frieden aufrecht zu erhalten, würde aber keine auch noch so geringe Verletzung der Ehre und Würde Frankreichs hinnehmen.

Die Korruptionsaffäre in Ostmarokko.

Die französische Regierung beauftragte telegraphisch den General Louté, die drei verhafteten Beamten in Freiheit zu setzen und die Untersuchung einer Kommission von drei ministeriellen Beamten zu übergeben. Diese Kommission wird in erster Linie zu beurteilen haben, ob die gegen den Konsul Destailleur erhobene Anschuldigung begründet ist, daß er seine amtliche Stellung ausgenutzt hat, um sich durch die Schiebungen bei den starken Variationen des Kurses von marokkanischen Geldorten zu bereichern. Tatsache ist, daß durch die künstlich hervorgerufene marokkanische Geldkrise zahlreiche marokkanische Häuser dem Ruin zugeführt wurden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 23. Oktober 1911.

Wettervorausage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Dienstag: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, mild, trocken.

24. Okt.: Tagesmittel +5,9°, Maximum +8,6°, Minimum +2,8°.

* Ein Sturm von außergewöhnlicher Heftigkeit jagt seit gestern vormittag über unsere Höhen. Ein von Westen kommendes tiefes Minimum hat seinen Weg über Mitteldeutschland genommen und zieht zur Zeit nach Osten zu ab. Den Tiefstand erreichte das Barometer heute morgen in der siebenten Stunde, seitdem steigt der Luftdruck, jedoch mit einem baldigen Abflauen des Sturmes zu rechnen ist. Die heftigen Winde haben natürlich mancherlei Schaden an Dächern, Zäunen und Gärten angerichtet; manchem altersschwachen Baum fuhr der Sturm ins morsche Geäst und warf herunter, was faul war, und auf dem Wochenmarkte brachte er Wunden und Plänen in Unordnung und verursachte kleine Verwüstungen unter all' den schönen Dingen, die zum Verkauf lagen. Aber größerer Schaden wurde nirgends angerichtet.

* Aus Anlaß des gestrigen Geburtstages der deutschen Kaiserin hatte unser Postamt geflaggt.

* Der Creditverein Hohenstein, Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung, ist durch die Unredlichkeiten des früheren, jetzt verstorbenen Kassierers schwer geschädigt worden. Der Tatbestand war uns schon seit Wochen bekannt; wir haben denselben aber bisher nicht in der Öffentlichkeit behandelt, da Aussicht vorhanden war, daß die Angelegenheit von den Hinterbliebenen des Verstorbenen in einer Weise geregelt würde, die ein proffessionales Einschreiten nicht notwendig machte. Nachdem aber nunmehr auswärtige Blätter für den Vorkommnisse Notiz genommen haben, entfällt für uns jede Veranlassung, an unserem Schweigen festzuhalten. Nach dem jetzt durch einen auswärtigen Revisor abgeschlossenen Feststellungen hat der verstorbene priv. Schmiedemeister Mehnert seit dem Jahre 1904 etwa 18000 Mk. (einschließlich der Zinsen) dem Creditverein gehöriger Gelder unterschlagen. Hand in Hand mit diesen Veruntreuungen gehen natürlich falsche Buchungen, welche erst die Verdeckung der Unredlichkeiten ermöglichten. Selbstverständlich ist bei den früheren Revisionen von den Fälligkeiten nichts bemerkt worden; erst Herr Hieronymus Schönherr gelang es, dieselben aufzudecken, und ein zugezogener vereideter Revisor stellte dieselben dann einwandfrei fest. Für die Mitglieder wie Gläubiger des Vereins besteht absolut keine Gefahr, auch nur einen Pfennig zu verlieren, da die Regressansprüche an die vermögenden Hinterbliebenen des Verstorbenen bereits gerichtlich geltend gemacht worden sind und volle Deckung des Schadens durch die Hinterbliebenen zu erwarten steht. Der Fehlbetrag ist einstweilen aus dem Stammvermögen und dem Reservefonds gedeckt worden.

— Als ein Genie im Schwindeln und Betrügen erwies sich in diesen Tagen ein junger Mann von hier, der Sohn achtbarer Eltern. Am vorigen Donnerstag sprach er bei Herrn Sattlermeister G. Müller hier vor, gab sich als Sohn eines hiesigen Baumeisters aus und borgte auf dessen Namen ein Paar Reitgamaschen, ein Paar Sporen und eine Reitpeitsche, welche Gegenstände ihm auch ausgehändigt wurden. Als Sohn eines hiesigen Fabrikanten begab er sich dann zu einem Goldwarenhändler, ließ sich dort fünf goldene Herrenringe und zwei goldene Armbänder ausbilden, die er angeblich seinem Vater zur Auswahl überbringen sollte; auch in diesem Falle kamen dem Geschäftsmann keinerlei Bedenken über die Glaubwürdigkeit des Kunden und der junge Mann ge-

langte auf leichte Weise auch in den Besitz dieser Werksachen. Am Sonnabend nachmittag in der 4. Stunde verlegte der Betrüger den Schauplatz seiner Schwindeloperationen in das Kontor einer hiesigen Fabrik. Hier spielte er — wiederum mit gutem Erfolg — den Sohn des Strumpffabrikanten Hösel in Wüstenbrand, verlangte vom Fabrikherrn, mit dem Hösel in Geschäftsverbindungen steht, das Abrechnungsbuch, das über diese Verbindungen geführt wird und den sich aus der Abrechnung ergebenden Betrag von 159,65 Mk. Das Auftreten des jungen Mannes war, wie in den vorerwähnten Fällen, so auch hier ein bestimmtes und sicheres, jedoch Zweifel an der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche nicht entstanden und dem Betrüger das Abrechnungsbuch samt dem Gelde ausgehändigt wurde, worüber er quittierte. Erst zu spät kamen die Geschädigten dahinter, daß sie von einem Schwindler gebrandschikt worden waren — in allen Fällen handelt es sich um einen fein eingefädelten und schlaue durchgeführten Betrug. Dann ward aber auch festgestellt, daß der junge Mensch, in dem der 18jährige Eugen Willy K. von hier ermittelt ward, bereits in Chemnitz, wo er in Stellung war, eine größere Unterschlagung und einen Betrugsversuch bei dortigen Banken verübt hatte. K. wurde noch am selbigen Abend von der Chemnitzer Kriminalpolizei verhaftet und nach Chemnitz ins Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert.

— h. Trotz des stürmischen ungünstigen Wetters herrschte heute auf unserem Wochenmarkt ein lebhafter Verkehr. Ihren Teil trugen dazu besonders die Einwohner von Oberlungwitz und Gernsdorf bei, die heute bekanntlich ihre Kirmeisfeiern haben und in großen Scharen alljährlich den Wochenmarkt besuchen. Die Marktbesucher machen insolge dessen immer gute Geschäfte, auch in verschiedenen Gastwirtschaften herrschte reges Leben und rechte Kirchweihfeststimmung. In froher Laune treten dann die hier immer willkommenen Gäste nach Mittag truppweise den Heimweg an, um in dem Heimatort bei Spiel und Tanz den Kirmeistag festlich weiter zu feiern.

— Vom heutigen 23. Oktober an werden in Glauchau Arbeiter-Wochenarten 4. Klasse nach Hohenstein-Ernstthal zum Preise von 1,50 Mk. ausgegeben. Die Karten gelten zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt an sechs hintereinander folgenden Werktagen, und zwar zur Fahrt von Glauchau nach Hohenstein-Ernstthal zu allen Zügen mit 4. Klasse, die vor 9 Uhr vormittags und zur Fahrt in umgekehrter Richtung zu allen Zügen mit 4. Klasse, die nach 2 Uhr nachmittags verkehren.

— g. Der hiesige Samariterverein hielt gestern vormittag auf einem Wiesengrundstück des Ergebitzvereins, unweit der Turnhalle des „Turnerbundes“ eine größere Uebung ab, zu der sich viele Zuschauer eingefunden hatten, die den Vorführungen mit Interesse folgten. Der Uebung war ein Bau-Unglück in der Turnhalle, verursacht durch DachEinsturz, zugrunde gelegt. In größerer Anzahl lagen die markierten Verwundenen in der Turnhalle und wurden dann seitens der Samariter teils auf Tragen, teils geführt, nach dem südlich gelegenen Grundstück gebracht, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. An Verbundungen waren hauptsächlich zu verzeichnen schwere und leichte Arm- und Beinbrüche, Schädelbrüche, Quetschungen, Blutungen und sonstige Verletzungen. In schneller Weise wurden dann die Verbände angelegt und seitens des ärztlichen Leiters des Vereins, des Herrn Dr. med. Lange, geprüft und die Samariter nach den einzelnen richtigen Verhaltensmaßnahmen befragt. Erwähnen wollen wir, daß die Arbeiten der Samariter gestern durch den starken Sturm sehr erschwert, trotzdem aber in lobenswerter Weise zu Ende geführt wurden. Der Uebung schloß sich im Vergaßhaus eine Nachsitzung an, in der das Gebotene nochmals zur Debatte und Aussprache kam. Der Vorsteher des Vereins, Herr Fabrikbesitzer Emil Schulte, begrüßte die Anwesenden und dankte allen für ihre Teilnahme im edlen Streben um die Nächstenliebe und Hilfe, worauf er Herrn Dr. Lange das Wort zur Kritik erteilte. Herr Lange drückte den Samaritern seine Anerkennung aus und sollte den vorgeführten Leistungen volles Lob. Herr Stadtverordneter und Branddtretter Lange drückte gleichfalls seine Anerkennung aus und die Oberamarter, die Herren Hermann Bochmann und Wilhelm Vogel, nahmen weiter das Wort und sagten ihren kollektiven Worte der Anerkennung. Der ersten Arbeit schloß sich ein geselliges Beisammensein an.

— r. Der Zitherverein „Cintracht“ hielt gestern abend im „Bergmannsgruß“ ein gutbesuchtes Vereinsvergügnen ab. Den Abend verbrachten Zithervorträge sowie ein Tanzgen, dem von Jung und Alt rege geschildigt wurde.

— g. Gestern hielt die Tschin-Schießgesellschaft Altstadt im Altstädter Schützenhaus ihr diesjähriges Abschieden ab. Geschossen wurde auf runde Scheibe, wobei eine Anzahl Preise zum Abschluß gelangten. Den besten Schuß gab der Vorsteher Herr Robert Korb ab, wodurch derselbe in Besitz der Scheibe gelangte. Dem Schießen schloß sich am Abend ein Ball an, der seitens der Mitglieder und Angehörigen, sowie der Rosinhaber zahlreich besucht war. Als Gäste hatten sich auch die Tschinshützen von Mittelstrohna mit Frauen in einer Stärke von 40 Personen eingefunden. Herr Robert Korb nahm Veranlassung, die zahlreich Erschienenen, insbesondere die auswärtigen Schützenbrüder, aufs herzlichste zu begrüßen, wie auch der Schützenkönig Herr Krämer martige Worte an die Anwesenden richtete. Der Abend nahm einen gemüthlichen kameradschaftlichen Verlauf und trennten sich die Teilnehmer erst recht spät.

— Am gestrigen Sonntag fand auf dem Altstädter Schützenplatz zwischen I. und II. Mannschaft des Hohensteiner Ballspielklubs (S. B. C.) ein interessantes Wettspiel statt. Beide Mannschaften spielten sehr gut geküsst. Als Endresultat war 9:9 zu verzeichnen.